

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 78 (1971)

Heft: 10

Artikel: Teppiche in allen Lebensbereichen

Autor: Nef, Ernst

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-679363>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.11.2025

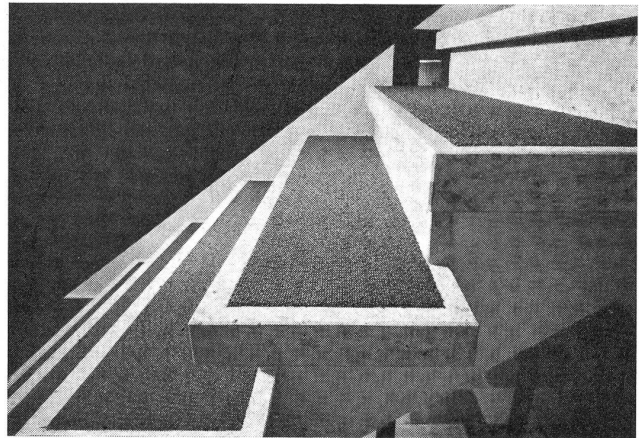
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Teppiche in allen Lebensbereichen

Veränderte Lebensgewohnheiten

Die *textilen Bodenbeläge* (Teppiche und Nadelfilze) kommen heute dank einer rationellen industriellen Fertigung und einer ausserordentlich harten internationalen Konkurrenz so preisgünstig auf den Markt, dass sie in den Industrieländern *für alle Volksschichten erschwinglich* sind. Die veränderten Lebensgewohnheiten tragen ihrerseits viel zum erhöhten Teppichkonsum bei. *Das moderne Heim*, in welchem sich textile Bodenbeläge nicht nur auf Wohn- und Schlafzimmer, sondern schlechthin auf alle Räume — inklusive Küche und Badzimmer — erstrecken, wird immer mehr zum alleinigen *Ort der Erholung und Entspannung* der in unserer hektischen Zeit vielfach getetzten oder sich selbst hetzenden Menschen. Je mehr man sich im Zeichen der Bevölkerungszunahme im täglichen Leben aneinander stösst — nicht zuletzt im Verkehr —, desto mehr wird das Heim zum Hort, wo jeder sein Leben individuell so gestalten kann, wie ihm dies bei der oft weitgehend spezialisierten Erwerbstätigkeit immer weniger möglich ist. Auch die *zunehmende Motorisierung*, welche die Fortbewegung zu vielen Zeiten zu einer nervenaufreibenden Qual macht, sowie der *Massenandrang zu schönen Ausflugs- und Ferienorten* tragen dazu bei, dass sich *der ruhebedürftige Mensch* in seiner verlängerten Freizeit *ins eigene Heim zurückzieht*, um diesen bald einzigen Ort der ungestörten Musse ganz nach seinen Wünschen und Ideen auszubauen und wenigstens dort sich selber zu sein.

Der weiterhin stark steigende Konsum von textilen Bodenbelägen ist aber nicht allein auf deren vermehrte Verwendung im *privaten Wohnbereich* zurückzuführen, wo Teppiche neuerdings nicht nur als Bodenbelag, sondern in zunehmendem Masse auch als dekorative und schallhemmende Wandverkleidung in Gebrauch kommen. Ebenso sehr steht diese Steigerung auch mit der erhöhten Wertschätzung in Zusammenhang, deren sie sich im *sogenannten Objektbereich* (Büro- und Verwaltungsgebäude, Hotels, Schulen, Krankenhäuser usw.) erfreuen. Es gibt in den Ländern mit hohem Lebensstandard jedenfalls keine



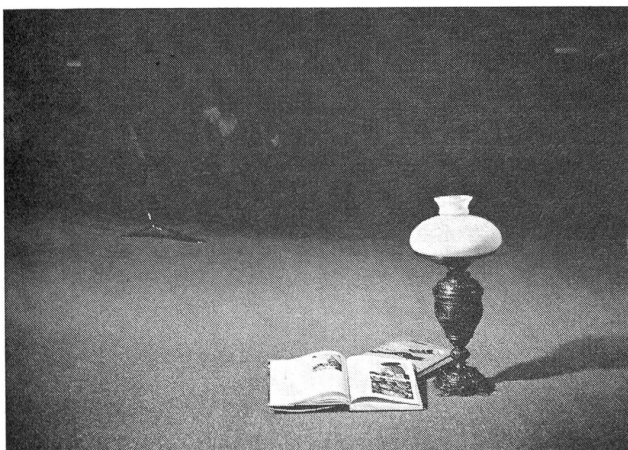
Moderne Treppe mit strapazierfähigem Teppichbelag

modernen Häuser mehr ohne textile Bodenbeläge. Aber nicht nur das: auch in vielen Verkehrsmitteln wie *Autos, Eisenbahnen, Flugzeugen und Schiffen* sind textile Bodenbeläge bereits so zur Selbstverständlichkeit geworden, dass man sich dessen kaum bewusst ist. Bei dieser Entwicklung kann es kaum erstaunen, dass man in Fachkreisen annimmt, *1980 würden rund 40% der dannzumal produzierten Chemiefasern allein von der Teppichindustrie verarbeitet*.

Festlegung von Verwendungsbereichen als Hilfe für den Verbraucher

Auch wenn die meisten textilen Bodenbeläge keine Luxusartikel sind, stellen sie doch in fast allen Fällen längerfristige *Anschaffungen* dar, die sorgfältig geplant werden müssen. Bei der Wahl aus dem überaus vielfältigen internationalen Angebot sollte man vor allem vom *Verwendungszweck* ausgehen. Es versteht sich, dass zum Beispiel ein textiler Bodenbelag in einem gut frequentierten Restaurant viel höhere Anforderungen zu erfüllen hat als ein solcher in einem Schlafzimmer. Muss er in einem Bürohaus «rollstuhlfest» sein, so erwartet man, dass er bei Treppen in Wohnhäusern und Treppen für den Publikumsverkehr wieder andere besondere Eigenschaften aufweist. Es ist nicht sehr zweckmässig, einfach einen Bodenbelag zu kaufen, dessen Aussehen einem gerade ins Auge sticht, sondern es sollten auch Material und Konstruktion, das Verhalten bei mechanischer Beanspruchung, Pflegeleichtigkeit und Haltbarkeit genau geprüft werden. Das Reinigungspersonal in Häusern mit grossen textilen Bodenbelägen weiss hierüber aufgrund praktischer Erfahrungen meist sehr gut Bescheid, und es wäre schon manchmal von Vorteil gewesen, man hätte dessen Meinung vor der Beschaffung zumindest angehört.

Um sowohl dem Teppichhersteller und dem Teppichhändler als auch dem Architekten, dem Bauherrn und privaten Käufer eine *einfache und lückenlose Uebersicht über die Kriterien* zu ermöglichen, die bei der Wahl eines textilen



Spannteppich von Wand zu Wand

Bodenbelages neben Farbe und Dessin massgebend sind, wurden in der letzten Zeit von der Teppichindustrie sogenannte *Verwendungsbereiche* festgelegt. Gleichzeitig wurde ein Minimal-Prüfprogramm ausgearbeitet, welches die Voraussetzungen schafft für die Vereinheitlichung der Messwerte, den unmittelbaren Vergleich dieser Messwerte, eine einheitliche Beurteilung und natürlich die Einstufung nach Verwendungsbereichen. Die Angabe eines der Verwendungsbereiche I—IV bzw. I—V kommt jedoch *keiner Qualitätsskala* gleich. Die Einstufung nach einem bestimmten Verwendungsbereich soll dem Verbraucher lediglich die *Sicherheit geben*, dass sich der betreffende *Bodenbelag für den vorgesehenen Lebensraum eignet*, sofern Beanspruchung (leicht, mittel, stark usw.) und Benutzung (normal, häufig, sehr häufig usw.) dieser Stufe entsprechen.

Internationale Harmonisierung der Verwendungsbereiche ein Gebot der Zeit

Nachdem die Teppichindustrien verschiedener Länder in der letzten Zeit von sich aus Verwendungsbereiche für ihre Fabrikate festlegten — teilweise in Zusammenarbeit mit anerkannten Prüfinstituten wie z. B. in der Schweiz der EMPA —, zeigte sich bei diesen internationalen Austauschprodukten rasch die *Notwendigkeit einer Harmonisierung der ungleichen Verwendungsbereiche*. Dieses Problem bildete an der *diesjährigen Generalversammlung der CITTA*, des internationalen Verbandes der Teppich- und Möbelstoff-Fabrikanten, die Mitte Juni in *Venedig* stattfand, ein *Haupttraktandum*, das ausserordentlich viel zu reden gab.

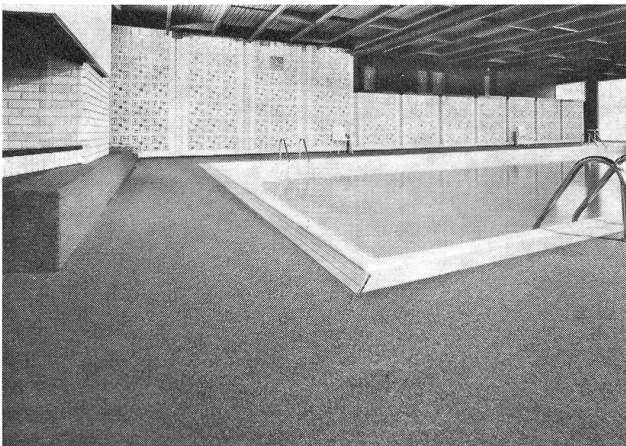
Die *Technische Kommission* dieser Organisation, die sich seit der Generalversammlung 1970 der CITTA in mehreren Sitzungen mit dem ganzen Fragenkomplex befasste, hat bis anhin *nicht in allen Punkten einheitliche Auffassungen* zu erzielen vermocht. Uebereinstimmung wurde betreffend ein einheitliches Schema für die Klassifizierung erreicht. Dieses Schema sieht *zwei Kategorien* vor, je eine für

Wohnbereich und *Objektbereich*. Innerhalb dieser Kategorien sollen jeweils *vier Stufen* bestehen, wobei die Stufe für die leichteste Beanspruchung nur für den Wohnbereich und die Stufe für die höchste Beanspruchung nur für den Objektbereich gelten sollen. Die dazwischen liegenden drei Stufen sollen innerhalb Wohnbereich und Objektbereich einander entsprechen. Danach würden gemäss Vorschlag der Technischen Kommission der CITTA in beiden Kategorien je vier Stufen, *insgesamt aber fünf Stufen* bestehen.

Für die verschiedenen Kategorien des Schemas sind einheitliche *Symbole* zu schaffen. Eine einfache, einprägsame Darstellung dieser Symbole wird nicht leicht zu erreichen sein; über das Prinzip herrscht Einigkeit. Die *Anwendung* eines einheitlichen Schemas und einheitlicher Symbole wird indessen *erst dann* erfolgen können, *wenn auch die Einstufung* in die Kategorien des Schemas *unter einheitlichen Massstäben* vorgenommen wird. Vorläufig ist es so, dass in einigen Ländern die Einstufung vorwiegend aufgrund von Labortests erfolgt, während sie in andern Ländern mehr auf Erfahrungen beruht und in dritten Ländern der Einstufung Konstruktionsmerkmale der Ware in Verbindung mit Labortests zugrundegelegt werden. Die *praktizierten Einstufungsmethoden sind zum Teil höchst unterschiedlich*; sie zeitigen auch nicht annähernd die gleichen Ergebnisse.

Die Generalversammlung 1971 der CITTA in Venedig, die mit Vorwürfen an die Adresse gewisser Technokraten der Technischen Kommission nicht geizte, war sich bewusst, dass die internationale *Harmonisierung der Verwendungsbereiche nicht auf den Sankt Nimmerleinstag verschoben* werden kann. Ob diese nicht nur für die Teppichindustrie, sondern namentlich auch für Handel, Architekten und private Verbraucher wichtige Sache dadurch rascher zu einem guten Abschluss kommt, dass die Technische Kommission pro Mitgliedland nun durch einen Unternehmer ergänzt wurde, ist zu hoffen, steht aber noch keineswegs fest. Eine *baldige Realisierung* der angestrebten Harmonisierung wird *nur dann möglich* sein, wenn einzelne Länder ihr *nationales Prestige* zurückstellen, d. h. ihr eigenes System zugunsten einer internationalen Lösung aufgeben. Verschiedene Delegationen, darunter auch die schweizerische, erklärten sich dazu bereit, während die Vertretungen einiger grösserer Produktionsländer (noch) nicht so weit gehen wollten. Immerhin wurde beschlossen, alles zu tun, um der nächsten Generalversammlung einen bereinigten Vorschlag zur Beschlussfassung unterbreiten zu können.

Ernst Nef



Schwimmbad im Hilton-Hotel beim Flughafen Kloten

Der Verein Schweizerischer Teppichfabrikanten (VSTF) wird die CITTA-Generalversammlung 1972 am 12. und 13. Juni auf dem Bürgenstock zur Durchführung bringen.